

MARKTKOMMENTAR

Ausgabe April 2024

**Liebe Mandantin und Mandant,
liebe Investorin und Investor!**

Wie gewohnt möchten wir Ihnen gerne auf diesem Wege unsere aktuelle Markteinschätzung zukommen lassen und Sie über die aktuellen Entwicklungen der jeweiligen nachhaltigen Vermögensverwaltungsstrategien informieren.

Ihr MehrWert Assetmanagement

MehrWert.
FINANZ.BEWUSST.SINN.

Makroökonomische Marktentwicklung

Trotz des seit Monaten rückläufigen Inflationstrends und der anhaltenden wirtschaftlichen Abschwächung hat die Europäische Zentralbank in ihrer jüngsten Sitzung am 11. April in Frankfurt beschlossen, die Leitzinsen im Euroraum unverändert zu lassen – dies markiert bereits das fünfte Mal in Folge. Wie von der Notenbank in Frankfurt bekannt gegeben wurde, bleibt der Einlagensatz, der für die Einlage überschüssiger Gelder bei der EZB relevant ist, vorerst bei 4,0 Prozent. Ebenso bleibt der Hauptrefinanzierungssatz, der den Geschäftsbanken den Zugang zu frischem Geld von der Notenbank ermöglicht, weiterhin bei 4,5 Prozent stabil.

Gleichzeitig ändert die EZB jedoch ihren Kurs und signalisiert eine bevorstehende erste Zinssenkung. Laut den Euro-Wächtern wäre es angemessen, die derzeitige geldpolitische Straffung zu lockern, falls die aktualisierte Beurteilung der Inflationssichten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission die Zuversicht des EZB-Rats weiter stärkt, dass die Inflation nachhaltig dem Zielwert näherkommt.

EZB-Präsidentin Christine Lagarde erklärte nach der Zinssitzung, dass einige Mitglieder des geldpolitischen Rats bereits jetzt optimistisch waren, dass die Voraussetzungen für eine Zinssenkung erfüllt seien. Sie waren jedoch bereit, sich der Mehrheit im Rat anzuschließen, die bevorzugte, zusätzliche Informationen bis Juni abzuwarten.

Seit September 2023 hat die EZB trotz der anhaltenden Rekordzinsen, die sie im Kampf gegen die Inflation bereits zum zehnten Mal in Folge angehoben hatte, an diesen festgehalten. Die Teuerungsrate in der Eurozone ist jedoch seitdem von 2,6 Prozent im Februar auf 2,4 Prozent gesunken. Dadurch rückt die von der EZB mittelfristig angestrebte Zielmarke von 2,0 Prozent für den Währungsraum in Reichweite. Im März 2023 lag die Inflationsrate noch bei 6,9 Prozent und war im Herbst 2022 zeitweise sogar über zehn Prozent gestiegen.

Volkswirte erwarten nun im Juni allgemein eine von Wirtschaft und privaten Kreditnehmern ersehnte Zinssenkung. Die EZB sei bereit zum Handeln, merkte Volkswirt Bastian Hepperle von der Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank an. „Mit ihrem rhetorischen Kurswechsel öffnet sie die Tür für eine Zinssenkung, die im Juni erfolgen wird.“ Angesichts der eher schleppenden Konjunktur im Euroraum und einer Gesamtinflationsrate, die bereits nahe am Zielwert der EZB liegt, sei dieser Schritt naheliegend.

Auch Friedrich Heinemann vom Mannheimer Forschungsinstitut ZEW äußerte sich zuversichtlich: „Es scheint sehr wahrscheinlich, dass die EZB im Juni mit Zinssenkungen

beginnen wird.“ Unklar bleibe jedoch, in welchem Ausmaß die Zinssätze im Laufe des Jahres fallen werden. EZB-Chefin Lagarde betonte während der Pressekonferenz, dass die Zinsentscheidungen von Sitzung zu Sitzung und abhängig von den vorliegenden Daten getroffen werden. Solange diese Zahlen nicht verfügbar seien, könne sie keinen festen Zinspfad bezüglich Dauer und Höhe definieren.

In den vergangenen Wochen hatten bereits mehrere Zentralbanker die Möglichkeit erwähnt, dass die Zinssitzung am 6. Juni als geeigneter Zeitpunkt für eine Zinswende in Betracht kommen könnte. Zu diesem Zeitpunkt würden der EZB wichtige Informationen zu den diesjährigen Tarifabschlüssen in den Euroländern vorliegen, zusammen mit neuen Konjunktur- und Inflationsprognosen ihrer Volkswirte. Die straffen Finanzierungsbedingungen hatten zuletzt die Wirtschaft belastet.

Dementsprechend könnte die EZB früher als die US-Notenbank Fed eine Zinswende einläuten. Denn jenseits des Atlantiks floriert die Wirtschaft, der Arbeitsmarkt zeigt sich robust und die Inflation ist zuletzt unerwartet stark gestiegen. Infolgedessen gehen die Marktteilnehmer nun erst später im Jahr von der ersten Zinssenkung aus.

Ulrich Kater, Chefökonom der Dekabank, ist sich jedoch sicher: „Trotz anhaltender Diskussionen wird die EZB wohl im Sommer – erstmals vor der Fed – die Leitzinsen senken.“ Die EZB ist bei der zeitlichen Planung ihrer Zinsschritte nicht an die Geldpolitik der Fed gebunden. Der Wechselkurs hat nicht mehr die gleiche Relevanz wie früher.

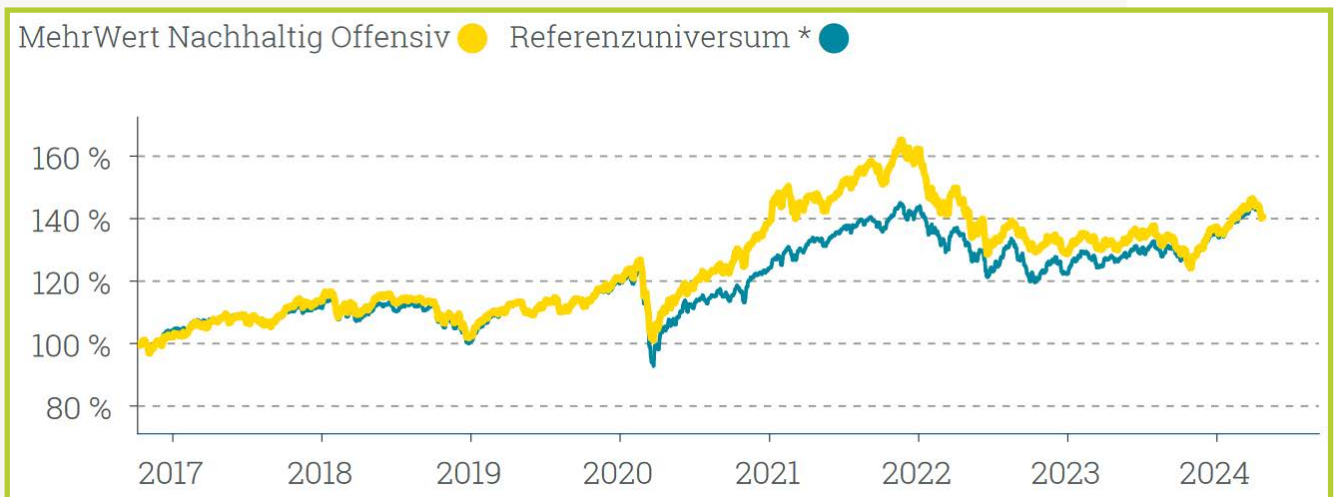
Ausgabe April 2024

Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsstrategie Offensiv:

Bei einem derzeitigen Volatilitätsniveau von 6,64 % über einen 1-Jahreszeitraum und einem maximalen Draw-down seit Auflage von -24,87 % weist unsere offensive Nachhaltigkeitsstrategie Stand Ende April 2024 eine Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von 2,41 % aus (im Vergleich zu -0,41 % Ende Januar).

Die Quote liquider Mittel halbiert sich zu Beginn des zweiten Quartals 2024 im Gegensatz zum Ende von Q1 auf 5 %, die Aktienquote erhöht sich auf 86 % und die Anleihequote bleibt bei 9 %.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹



Stand: 24.04.2024

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsgeld; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z.B. Depotkosten). Da das Einstiegsgeld nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

* Mischfonds EUR aggressiv – Global (Morningstar)

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: <https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmwnaof0/factsheet>

Wir wurden ausgezeichnet!

Für die Performance unserer offensiven Vermögensverwaltungsstrategie in 2020 und 2021 durch die BfV Bank für Vermögen AG



MehrWert.
FINANZ.BEWUSST.SINN.

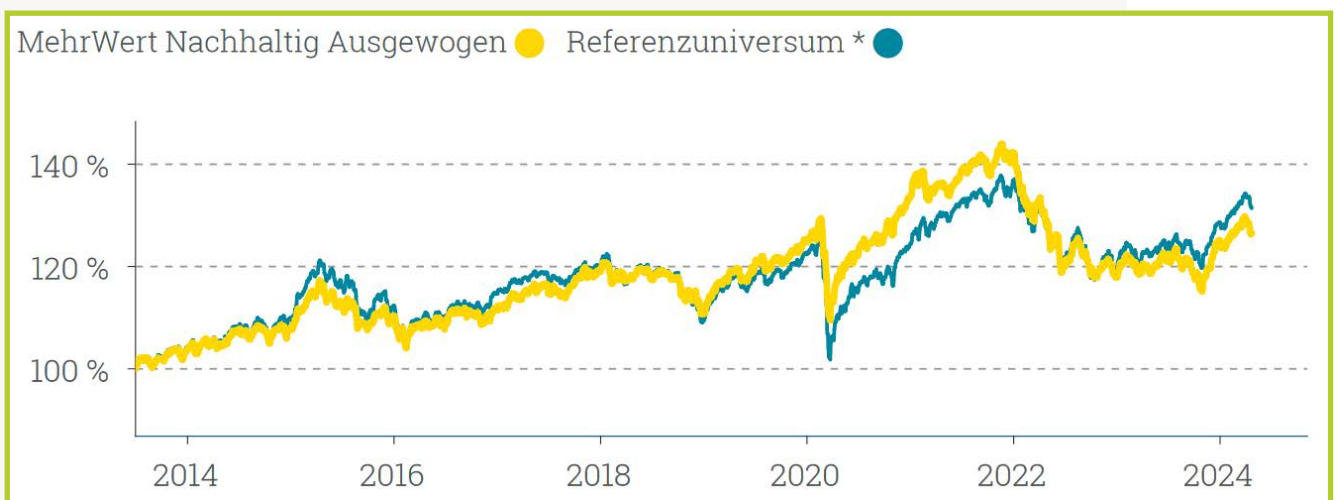
Ausgabe April 2024

Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsstrategie Ausgewogen:

Bei einem derzeitigen Volatilitätsniveau von 4,41 % über einen 1-Jahreszeitraum und einem maximalen Draw-down seit Auflage von -19,99 % weist unsere ausgewogene Nachhaltigkeitsstrategie Stand Ende April 2024 eine Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von 1,14 % aus (im Vergleich zu -0,57 % Ende Januar)

Zu Beginn des zweiten Quartals 2024 teilt sich die Portfoliostruktur in einen Anleiheanteil von 57,50 % und eine Aktienquote von 42,50 % auf.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹



Stand: 24.04.2024

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsgeld; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z.B. Depotkosten). Da das Einstiegsgeld nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

* Morningstar-Peergroup Mischfonds EUR flexibel – Global

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: <https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmera000/factsheet>

Wir wurden ausgezeichnet!

Für die Performance unserer ausgewogenen Vermögensverwaltungsstrategie 2020 und 2021 durch die BfV Bank für Vermögen AG



MARKTKOMMENTAR

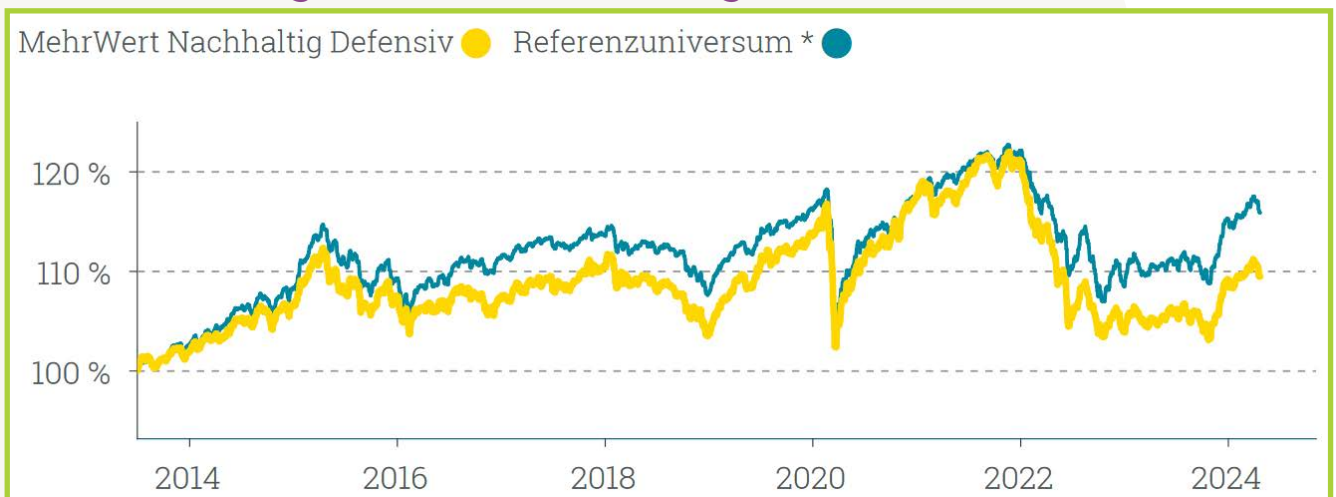
Ausgabe April 2024

Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsstrategie Defensiv:

Bei einem derzeitigen Volatilitätsniveau von 2,54 % über einen 1-Jahreszeitraum und einem maximalen Draw-down seit Auflage von -15,47 % weist unsere defensive Nachhaltigkeitsstrategie Stand Anfang April 2024 eine Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von 0,25 % aus (im Vergleich zu -0,43 % Ende Januar).

Aktuell teilt sich die Portfoliostruktur in eine Aktienquote von 12,00 % und einen Anleiheanteil von 88,00 % auf.

Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %¹



Stand: 24.04.2024

¹ Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsentgelt; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z. B. Depotkosten). Da das Einstiegsentgelt nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

* Mischfonds EUR defensiv – Global (Morningstar)

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: <https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmerd000/factsheet>

Wir wurden ausgezeichnet!

Für die beste defensive Vermögensverwaltungsstrategie 2020 durch die BfV Bank für Vermögen AG



MEHRWERT NACHHALTIG DEFENSIV	
Bewertung: Hervorragende Qualität	
Performance	●●●●●●●●●●●●●●●●
Alpha	●●●●●●●●●●●●●●●●
Volatilität	●●●●●●●●●●●●●●●●
Max. Draw Down	●●●●●●●●●●●●●●●●

Die Skala von 1 -10 zeigt die Bewertung der Strategie innerhalb der Vergleichsgruppe.
„Performance“ und „Alpha“: Hohe Bewertung = Hohe Performance, hohes Alpha
„Volatilität“ und „Max. Draw Down“: Hohe Bewertung = Niedrigeres Risiko
Stand: 05/2021

MehrWert.
FINANZ.BEWUSST.SINN.

Nachhaltigkeit

Derzeit decken Ökostrom-Anlagen bereits mehr als die Hälfte des Elektrizitätsverbrauchs in Deutschland ab, verglichen mit nur etwa fünf Prozent im Jahr 2000. Laut der Bundesregierung soll dieser Anteil bis 2030 auf 80 Prozent steigen, und im Laufe des kommenden Jahrzehnts soll eine Vollversorgung angestrebt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, muss der Ausbau von Solaranlagen auf hohem Niveau fortgesetzt werden, sowohl auf Hausdächern als auch auf Freiflächen. Neuen Untersuchungen zufolge ist dafür bundesweit auch mehr als genug Platz vorhanden, ohne dass wertvolle Tourismusflächen oder fruchtbare Ackerböden dafür genutzt werden müssen.

Bis Ende 2023 waren in Deutschland Solarmstromanlagen mit einer Nennleistung von etwa 82 Gigawatt installiert, wobei rund ein Drittel davon auf Freiflächenanlagen entfiel. Bis 2040 wird erwartet, dass die Gesamtnennleistung auf rund 400 Gigawatt ansteigt, davon die Hälfte dieser Kapazität in Freiflächenanlagen.

Die Energiewende erfordert also eine erhebliche Beschleunigung des Ausbautempos im Vergleich zum vergangenen Vierteljahrhundert. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung. Während Solaranlagen auf Hausdächern oft auf Zustimmung stoßen, müssen auch Freiflächenanlagen installiert werden, wobei darauf geachtet werden muss, dass sie für möglichst wenig Störungen sorgen.

Eine Studie des Öko-Instituts zeigt, dass genügend Potenzial für Solarenergie besteht, auch auf Seitenrandstreifen von Straßen, Autobahnen, Parkplätzen sowie auf Industrie- und Gewerbeflächen. Dadurch könnte das Ziel von 200 Gigawatt Freiflächen-Solaranlagen bis 2040 gemäß dem Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) übertroffen werden, und landwirtschaftliche Flächen müssten nur minimal beansprucht werden.

Das ungenutzte Potenzial für die Solarstromerzeugung in Deutschland wäre beträchtlich größer, wenn Moorflächen, brachliegende Agrarflächen und Gewässer einbezogen würden, was zusätzliche knapp 5.000 Gigawatt ausmachen würde. Die sogenannte Agri-Photovoltaik verbindet die landwirtschaftliche Nutzung von Flächen mit der Stromerzeugung, wobei aufgeständerte Solarmodule Schutz vor Hagelschäden und Sonnenbrand bieten können, insbesondere über Dauerkulturen wie Trauben oder Obstbäumen.

Eine weitere Analyse des Öko-Instituts zeigt, dass theoretisch etwa 13 Millionen Hektar für Photovoltaik-Projekte genutzt werden könnten, was 37 Prozent der deutschen Landesfläche entspricht. Davon wären rund 4,3 Millionen Hektar besonders geeignet, darunter 400.000 Hektar mit Dauerkulturen und etwa 3,9 Millionen Hektar mit geringer oder

mittlerer Bodengüte, wo die Nutzungskonkurrenz gering ist.

Die Solarenergie erlebt derzeit einen Boom, mit einem Rekord-Ausbau von rund 14 Gigawatt im Jahr 2023, was mehr ist als im bisherigen Spitzenjahr 2012 mit etwa acht Gigawatt. Dies wird auch durch die derzeit niedrigen Preise für Solarmodule angetrieben, die auf Überkapazitäten chinesischer Hersteller und den dadurch entstandenen Preisdruck zurückzuführen sind.

Experten des Öko-Instituts weisen jedoch darauf hin, dass sich dieser Trend ändern könnte, da verschiedene Krisen in der Vergangenheit zu Lieferengpässen und zwischenzeitlich zu steigenden Anlagepreisen geführt haben.

Der weitere Ausbau erneuerbarer Energien, um die Ziele der Ampel-Bundesregierung zu erreichen, ist herausfordernd. Ab 2026 sind jährlich 22 Gigawatt Neuinstallationen geplant, wobei die Hälfte auf Freiflächenanlagen entfallen soll. Das Öko-Institut empfiehlt daher eine Beteiligung von Bürger*innen an den Erträgen, um den Ausbau zu fördern. Zudem könnten zusätzliche Finanzierungselemente wie direkte Stromlieferverträge aufgrund erwarteter Rückgänge bei den Erlösen an der Strombörse notwendig sein.

Quelle: Joachim Wille, Klimareporter, 24.04.2024

Ihr MehrWert Assetmanagement